

Auszüge aus Briefen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1852)**

Heft 236

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

plus de plantes *hygrophiles*, aux *dysgéogènes* plus de *xérophiles*. Donc les sources les plus froides, les flores les plus boréales et la présence de plus d'*hygrophiles* correspondent aux roches *eugéogènes*; tandis que les sources les plus chaudes, les flores les plus australes et la présence de plus de *xérophiles* correspondent aux roches *dysgéogènes*.

Ces considérations viendraient à l'appui de notre opinion que les différences de température des sources dépendent de la constitution pétrographique des roches, avec les propriétés d'hygroscopicité et de conductibilité qui en résultent: le tout ensemble constituant un facteur important de la dispersion des espèces.

Ceci, du reste, peut avoir lieu, comme généralité, sans préjudice à l'ingénieuse conclusion de M. Daubrée qui mettrait en rapport, dans certains cas, l'élévation particulière de la température des sources avec les failles de dislocation, de manière même à les faire reconnaître. D'ultérieures observations, en multipliant les données, résoudre un jour définitivement ces questions, dignes de tout l'intérêt des physiciens et des naturalistes.

G. de Razoumovsky an J. S. Wyttenbach, Lausanne 5. November 1787: Il n'est que trop vrai, mon très cher Monsieur, que je songe à quitter la Suisse où je ne puis plus être d'aucune utilité. Je sais qu'il est en ce pays des hommes équitables qui rendent quelque justice à mon zèle et à mes faibles lumières; mais il en est aussi, qui, oubliant toute espèce de considération, et flattant mes ennemis uniquement dans la vue de m'humilier, ne réussiront qu'à m'éloigner à jamais d'un pays auquel je me faisais gloire de consacrer mes veilles et mes travaux. Je le quitterai donc ce pays où je me serais plû à rester; mais je n'irai point m'ensevelir comme vous le pensez bien, au milieu des tristes murs d'une grande et bruyante ville comme Péterbourg, et je tâcherai d'aller trouver un peu de gloire et d'autres objets d'occupation dans le fond des déserts et des montagnes de l'empire où sans doute tout n'a pas encore été vû. Je ne partirai cependant pas sans avoir rempli s'il est

possible mes engagements avec le public. La plupart de mes matériaux étant prêts, j'espère pouvoir livrer à l'impression *l'histoire naturelle du Jorat et des pays adjacents*, que j'ai promis au plus tard vers la fin de cet hiver, et je vais incessamment en publier une espèce de Prospectus en forme de lettre adressé aux journalistes et notamment à celui de Lausanne.

Senebier an J. S. Wytttenbach, Rolle, 1. März 1796: Pensés que dans une théorie des causes finales à laquelle je travaille depuis 25 ans, j'ai osé chercher une preuve du Christianisme dans la contemplation de l'univers, en sorte que la Bible sainte que nous avons ne serait qu'une seconde édition de la Bible de la Nature.

Plac. a. Specha an J. S. Wytttenbach, Dissentis 19. Nov. 1791: Ich bin seit meiner Reise, welche ich nach den Hinderthälern Tavetschs um Berichtigung zu meiner Landkarte der Landschaft Dissentis aufzunehmen unternommen habe, über Witterung sehr schüchtern geworden. Die schönste Witterung begleitete mich bis zu einem Gipfel der dritten Höhe, welcher zwischen den Thälern Nalps und Cornara liegt und auf den Landkarten nicht vorkommt, wo ich einer der angenehmsten Ausichten genoss. Um Mittag aber bemerkte ich an einem Gipfel der ersten Höhe, welcher dem Buge des Rhodans bei Martinach im Wallis nach Mittag gegenüber liegt (sollte ich ihn Montblanc nennen?) und seinen Rücken gegen Nordost zeigt, eine Aufsteigung des Nebels und eine Bewegung des Windes. Diess war eine schon mehrmalen beobachtete Anzeige der fallenden Witterung uod des Ungewitters. Ich packte meinen Bergmesser und Compass eiligst ein, — nahm zwar den kürzesten Weg über die Gletscher zu den Hütten der Alp Nalps — aber ehe ich an Ort und Stelle kam, und eben da, wo ich keinen Stein fand, worunter ich meinen Kopf stecken konnte, ward ich mit einem solchen Hagel angefallen, dass Niemand eines solchen sich erinnern konnte. Alle Bäche um mich waren vom Hagel weiss — und wo keine sonst waren, gestalteten sich einige — und kamen gleich den Schneelawinen auf mich los. Ich denke allzeit an den zweiten Tag Augustens des Jahres 1791, wo es um 4 Uhr Nacht war, und man zu Dissentis, das von mir 3 Stunden entfernt lag, um 5 Uhr das Licht über das Nachtmahl der speisenden Religiösen leuchtete, mit Schauder.

Steinmüller an J. S. Wytttenbach, Gais, den 10. Dezember 1802: Und jetzt nur noch ein paar Worte über das Wunder der Zeit — die Pestalozzische Schulmethode, deren Ruhm bald alle Welt ertönt! Der Schüler Pestalozzis, dem Herrn Decan Ith eine von Hand copirte Landkarte mit einem Neuthaler bezahlte, ist mein Gemeindsgenoss und bleibt nun wieder hier. Er war zwei Jahre in Burgdorf, war ferners der zweitoberste Schüler daselbst und doch sehe ich keine Wunder, die an

ihm verrichtet wurden. Sein Buchstabe ist kindisch, und unter meinen 20 Abendschülern wird er im Gut- und Richtigschreiben von mehr als der Hälfte weit übertroffen — beim Rechnen lässt er die einfachsten Aufgaben unaufgelöst, weil er nur einen maschinenmässigen Unterricht hierin erhielt, ohne ihn anwenden zu müssen auf Fälle im gemeinen Leben, und seine eigenen Zeichnungen (die nicht Copien sind) sind abscheuliche Schmierereien, wobei man keinen einzigen geraden mannlichen Zug erblickt. So will und kann das *komm und sieh* mich also auch diesmal nicht belehren. Es wäre doch sehr zu wünschen, man würde die Schüler des Pestalozzischen Instituts durch einzelne Mitglieder des Erziehungsraths selbst — nicht durch ihre Lehrer — prüfen. Man lasse die Kinder aus einem Buche ein Lied lesen — lege ihnen Beispiele und Aufgaben im Rechnen vor, lasse sie etwas aus dem Kopfe schreiben oder einen Baum, Rosenstock etc. aus dem Kopfe abzeichnen — und der Glaube an pädagogische Wunder wird vergehen und 8 Lehrer in einer Schule werden mit der gewöhnlichen vernünftigen Methode eines *Büels* oder anderer an 40 Kindern in zwei Jahren ebensoviel ausrichten, als auf dem Schloss in Burgdorf ausgerichtet wird.

(R. Wolf.)

Verzeichniss der für die Bibliothek der Schweiz. Naturf. Gesellschaft eingegangenen Geschenke.

Von Herrn Apotheker Müller in Bern.

1. Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker 1780—1825 und 1827. Weimar. 12.
 2. P. J. Macquer, Chymisches Wörterbuch. Leipzig 1788 — 1789. 2te Ausgabe. 7 Bde. 8.
 3. Sigaud de la Fond, Description et usage d'un cabinet de physique expérimentale. 2 Tom. Paris 1775. 8.
 4. Lieutaud, Précis de la matière médicale. 2 Tom. Paris 1776. 8.
 5. Lavoisier, Opuscules physiques et chimiques. 2e Ed. Paris 1801. 8.
 6. Fiedler, C. W., Allgemeines pharmaceut. chym. mineral. Wörterbuch. 2 Bde. Mannheim 1787—90. 8.
 7. Die englische Goldgrube. Ulm 1827—29. 1. 2. 3. 4. 7. 8. Bd. 8.
 8. Botanisches Wörterbuch, deutsch-latein. und latein.-deutsch. 2 Bde. Leipzig 1781 und 1786. 8.
 9. Jacquin, N. J. von, Anleitung zur Pflanzenkenntniss nach Linné's Methode. Wien 1785. 8.
 10. Tielke, J. G., Unterricht für die Officiers, die sich zu Feld-Ingenieurs bilden, etc. 3te Auflage. Dresden und Leipzig 1779. 8.
-